

# REVUE

d'lëtzebuerger illustréiert

+ 64 Seiten TéléREVUE, Ihre Programmzeitschrift



D'GRANDE-DUCHESSE CHARLOTTE:

**«Eng grouss Dame  
un eiser Spëtz»**

PAUL GOERENS:

**Von Sekten  
und der Kirche**

**Die ARBED  
in Brasilien**



D'GRANDE-DUCHESSE CHARLOTTE:

»Eng grouss Dame  
un eiser Spëtz«

# «Eng grouss Dame un eiser Spëtz»



*Kranz der  
Stadt Luxemburg*

*Vertreter aus Politik,  
Militär, Wirtschaft und  
Kultur wohnen, neben  
vielen Zuschauern aus  
dem In- und Ausland,  
der Zeremonie bei*



In seiner Rede geht Staatsminister Jean-Claude Juncker, der erste Luxemburger Premier der Nachkriegsgeneration, auf die bedeutende Rolle ein, die die Großherzogin während der Kriegsjahre spielte, und das nicht nur zur moralischen Unterstützung ihres Volkes, sondern auch gegenüber den ausländischen Staats- und Regierungschefs, für die sie den Mut, die Unbeugsamkeit und den Willen zur Freiheit eines kleinen, großen Volkes verkörperte:

»Jo, mir verdanken der Grande-Duchesse Charlotte vill, d'Gefill ënnert Hierer Leedung aus engem klenge, gepéngchte Land eng grouss Natioun gemaach ze hun, déi an der Welt respektéiert gët.

Dir, Monseigneur, hutt d'Grande-Duchesse an all d'äer Zäit begleet, Dir hutt Hier Suergen kann, och Hier Suergen em Iech, deen Dir de Krich do erliewt hutt wou et Doudécher gouf a wou Bomme gefall sin. Dir haat, Monseigneur, eng dichtet Mamm, a mir sin dankbar derfir, eng grouss Dame un eiser Spëtz gehaat ze hun an engem Moment, wou nëmmen eng grouss Dame eis konnt hëllefen.

Vive de Souvenir un eis Grande-Duchesse Charlotte, Vive d'Groussherzoglech Famill, Vive Lëtzebuerg!«

Georges Zens  
Fotos: Thierry Martin



*Jean-Claude Juncker, der erste luxemburgische Premier der Nachkriegsgeneration, hält eine kurze, aber ausdrucksvolle Rede*

# »Eng grouss Dame un eiser Spätz«



*Das großherzogliche Paar unterhält sich mit allen Vertretern der patriotischen Vereinigungen, wie hier mit Adeline Tidick*

*Auch Prinzessin Alix spricht vor dem farnefrohen Hintergrunde des Fabnenmeeres mit den Veteranen*



*Die Gedenkzeremonie ist schlicht, aber herzlich*

*Unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer verlassen das großherzogliche Paar und Prinzessin Alix den 'Place de Clairefontaine'*



Viru 50 Joër:

14. 04. 1995

# D'Grande-Duchesse kënnt erëm!

Als die Wehrmacht am 10. Mai 1940 unser Land überfällt, und so den Weg für eine fünfjährige Schreckensherrschaft bereitet, ist den meisten Luxemburgern und einigen politischen Würdenträgern das ganze Ausmaß des bevorstehenden Unheils noch nicht bewußt. Eine Reihe von Abgeordneten und verschiedene hohe Beamte versuchen die Großherzogin, die mit ihrer Familie und der Regierung beim Einfall der Nazis den schweren Weg ins Exil angetreten hat, dazu zu überreden, nach Luxemburg zurückzukehren; die Regierung könne im Ausland bleiben. Daraus wird allerdings nichts, die großherzogliche Familie verbringt den Krieg im Londoner Exil und besonders Großherzogin Charlotte wird zum Symbol Luxemburgs schlechthin, zu einem moralischen Anker, an dem die Luxemburger Nation Halt findet. Am 14. Dezember 1945 kehrt sie aus dem Exil zurück.



Eine strahlende Landesmutter nach ihrer Rückkehr am 14. April 1945



D'Regierung ass fro  
matd'élen ze kënnen, datt  
**d'Grande-Duchesse**  
haut ukënnt. Si gët erwart  
töschent 14 an 16 Auer.

Das Plakat wurde wenige  
Stunden vor der Ankunft  
der Großherzogin  
verbreitet

Mitglieder der neuen  
luxemburgischen Armee  
am 10. Oktober 1945,  
dem 1. 'Journée de la  
Commémoration'

## Symbol der Freiheit

Während Prinz Felix und Kronprinz Jean mit den amerikanischen beziehungsweise britischen Truppen aktiv an der Befreiung Kontinentaleuropas teilnehmen, und im September 1944 auch nach Luxemburg kommen (siehe REVUE 36/94), bleiben Großherzogin Charlotte und die restliche Familie noch in England. Die luxemburgische Großherzogin ist nicht nur für die Luxemburger zu einem Symbol der Freiheit geworden - ihre Ansprachen über den englischen Radiosender BBC spenden der Bevölkerung während der langen schweren Kriegsjahre Trost und Mut -, sondern sie verkörpert bei den alliierten Regierungen den Stolz, den Willen zum Widerstand und die nationale Identität ihres Volkes.

Am Samstag, dem 14. April 1945, kehrt Großherzog Charlotte aus dem Londoner Exil in ihre Heimat zurück. Wegen der Ardennenoffensive ist die Rückkehr verzögert worden, und auch wenn das amerikanische Oberkommando den luxemburgischen Staatsminister Pierre Dupont bereits am 12. März brieflich darü-

ber informiert, daß Luxemburg jetzt definitiv als befreit angesehen werden kann, so wird doch der genaue Zeitpunkt bis zum letzten Moment aus Sicherheitsgründen geheimgehalten. Nur wenige Stunden vor ihrer Ankunft wird folgender Text in Luxemburg verbreitet: »D'Regierung ass fro' matd'élen ze kënnen, datt d'Grande-Duchesse haut ukënnt. Si gët erwart töschent 14 an 16 Auer.«

Gegen 15.00 Uhr begeben die Regierungsmitglieder sich in Begleitung der diplomatischen und militärischen Vertreter der Alliierten, sowie einer Handvoll Journalisten und einer Eskorte MP zum Sandweiler Flugfeld. Kurz nach 16.15 Uhr landen fünf DC 3 'Douglas' auf der Piste; in der zweiten, General Eisenhowers persönlicher Maschine, befindet sich die Großherzogin.

## Jubelnde Menschen

Es ist feierlich still, als die Tür geöffnet wird und die Großherzogin erscheint. Sie wird begeistert applaudiert und von Staatsminister Pierre Dupong begrüßt. Nach ihr verlassen Prinz Felix, Kronprinz Jean, Prinzessin Alix,

Colonel Biddle (Stellvertreter General Eisenhowers), Joseph Bech (Außenminister), Guill Konsbruck (Wirtschaftsminister) und André Clasen (Luxemburger Botschafter in London) das Flugzeug.

Auf dem Weg in die Hauptstadt, durch das 'Hammerdällchen' und die Pulvermühle, wird die Großherzogin von überraschten Luxemburgern erkannt und mit begeistertem Applaus begrüßt. In der 'Avenue de la Liberté' hat sich eine große Menschenmenge eingefunden, die Mitglieder des hauptstädtischen Schöffenrates warten auf der 'Nei Bréck'. Bürgermeister Gaston Diderich begrüßt die Herrscherin um 17.00 Uhr.

Über den 'Boulevard Royal' und durch die 'Groussgaass' begibt die Kolonne sich zum großherzoglichen Palais. Zum ersten Mal seit fünf Jahren spielt die Militärmusik, von Tausenden begeisterter Stimmen begleitet, den 'Wilhelmus', die Hymne unseres Herrscherhauses.

Die Großherzogin schreitet die Ehrenwache 'Garde Charlotte' ab, begrüßt Widerstandskämpfer und schreitet dann die Treppe im Innern des Palastes hinauf, wo ihr die Mitglieder des Bureaus der 'Assemblée Consultative, das provisorische Parlament



# Grande-Duchesse kënnt erëm!

(siehe REVUE 13/95), vorgestellt werden.

Schließlich erscheint sie auf dem Balkon - fünf lange Jahre haben die Luxemburger auf diesen Augenblick gewartet. Die glückliche Menge schwenkt Fahnen und Taschentücher, ein tosendes 'Vive' erschallt. Die Nationalhymne ertönt und auch die anderen Mitglieder der großherzoglichen Familie werden lautstark begrüßt. Erst gegen 19.00 Uhr löst die Menge sich auf.

Am nächsten Tag, Sonntag, dem 15. April, nimmt die großherzogliche Familie, zusammen mit vielen Ehrengästen aus Politik, Militär und Resistenz, an einem Gottesdienst in der Kathedrale teil. In seiner Ansprache erzählt Bischof Joseph Philippe eine Anekdote aus den Besatzungszeit: Eine alte Frau wird von einem 'Preis' gefragt, ob sie wisse, wo sich die Großherzogin befindet. Daraufhin antwortet die Frau: 'Unsere Großherzogin ist in meinem Herzen und niemand wird sie da herausholen'.

## Vorbild Prinz Jean

Ihr erster offizieller Besuch am Montag, dem 16. April, führt die Großherzogin zur 'Assemblée Consultative'. Viele in- und ausländische Würdenträger wohnen der Zeremonie bei, die an die Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag unserer Unabhängigkeit sechs Jahre vorher, 1939, erinnert. Emile Reuter, der frühere Chämber-Präsident und jetzige Präsident der 'Assemblée Consultative', hält die Begrüßungsansprache, und gibt seinen Gefühlen derart Ausdruck: »L'accueil triomphal que notre peuple a fait à sa Souveraine s'est révélé comme l'explosion spontanée d'un sentiment profond et incoercible, sentiment d'affectueuse vénération, de gratitude filiale, de joie exultante qu'éprouvent les enfants au retour d'une mère chérie après une longue et douloureuse séparation.«

Er erinnert auch an die Worte, die Kronprinz Jean anlässlich der Jahrhundertfeier gesprochen hat und die er beispielhaft befol-



gen sollte: »Fir onst d'Land a fir onst Vollek se mir berét alles ze mâchen, och dât lescht, wann et misst sin.«

In ihrer vielbeachteten und viel applaudierten Antwort meint Großherzogin Charlotte unter anderem:

»(...) Mais dans le malheur même il est des réconforts. Plus l'épreuve a été dure, plus votre résistance et votre courage se sont accrus. J'ai assisté, le coeur reconnaissant et fier, à la tenace bataille tantôt clandestine tantôt ouverte que vous avez livrée contre la tyrannie de fer et de sang du régime nazi. Le monde a enregistré les actes de bravoure et de défi lancés à la face du puissant oppresseur par nos organisations de résistance qui

ont illuminé la période la plus sombre de notre histoire.

Je suis fier de nos volontaires qui, à l'exemple de leurs aînés de la dernière guerre, ont rejoint les armées alliées pour défendre avec elles la cause de notre petite patrie.

Je m'incline devant les victimes et héros de la patrie et devant le deuil de leurs familles. Leur sang n'aura pas été versé en vain. Ils ont affirmé par leur mort que par-dessus les divisions de parti, de classe et de confession, il y a une réalité et un idéal communs à nous tous, la patrie luxembourgeoise. (...)

Nous nous efforcerons de réaliser pour notre pays le programme que les grands chefs de la démocratie ont proposé à

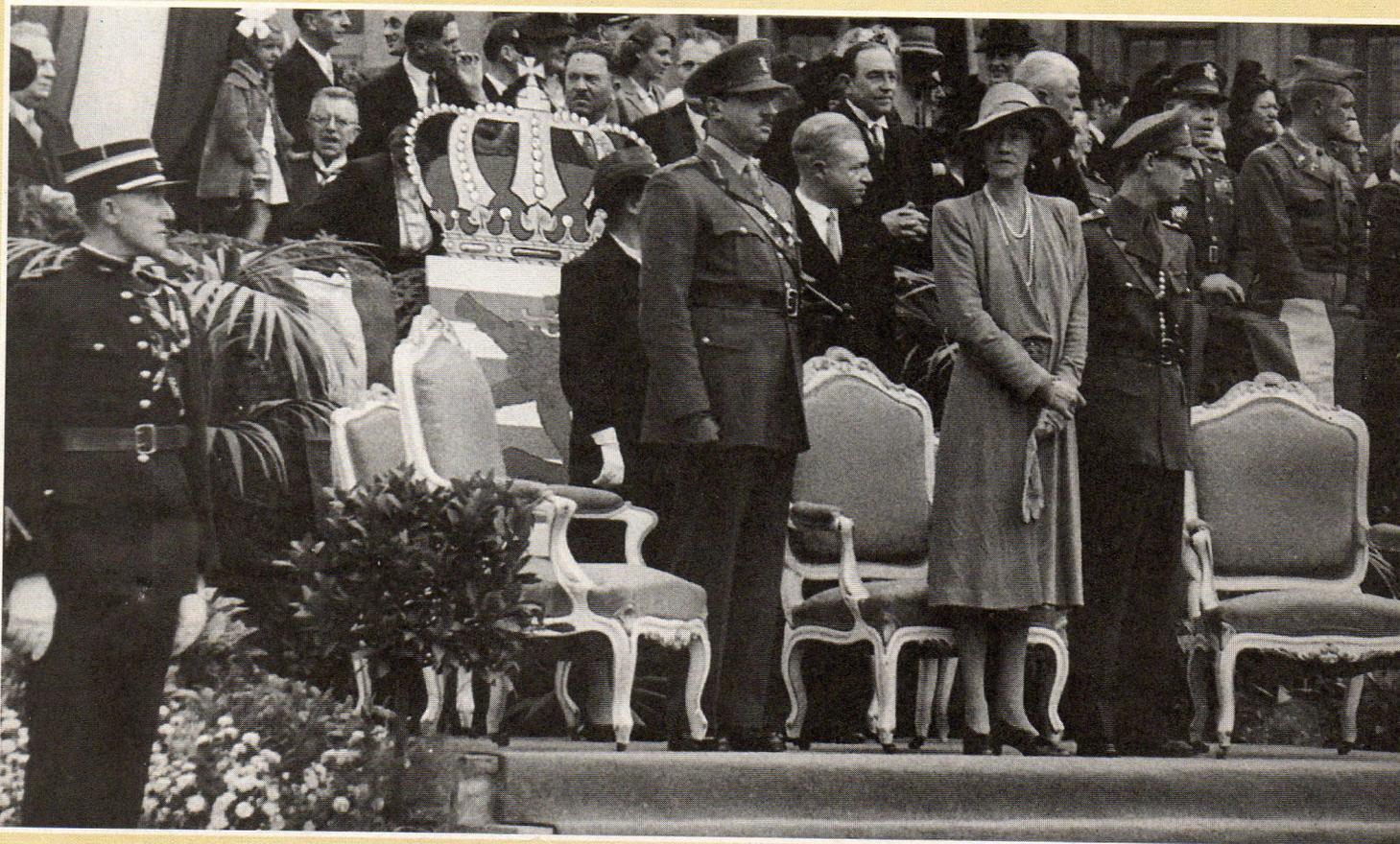
Die Großherzogin schreitet eine Ehrengarde der MP ab



Am 28. Juni 1945 zeichnet die Großherzogin Mitglieder der 'Luxembourg Battery' aus

Großherzogin Charlotte, Kronprinz Jean und Staatsminister Pierre Dupong





l'humanité: garantir les libertés fondamentales sans lesquelles la vie manque de dignité, assurer la sécurité de la personne et la nourriture des corps et des âmes. En dehors de ces conditions, la vie serait ce qu'elle a été pour vous pendant les années d'oppression, un enfer insupportable. (...)»

## Rückkehr der Prinzessinnen

Am Nachmittag werden Großherzogin Charlotte, Prinz Felix und Prinz Jean auf dem Knuedler vom Schöffen- und Gemeinderat der Stadt Luxemburg empfangen. In seiner Ansprache bedankt Bürgermeister Gaston Diderich sich bei der Landesfürstin und ihrer Familie.

»(...) C'est à travers les yeux que l'âme écoute une âme. Nos regards émotifs, plus humbles et longs qu'une prière, Vous remercient et font rayonner notre âme fidèle vers Vous. L'instant est si rare d'émotion: En dépit des craintes et des souffrances, nous continuons à nourrir un rêve merveilleux.

Et voici que par un beau jour, fils du soleil, dans une apothéose inouïe, pareille à ces reines qui, lentement, apparaissent au haut d'un escalier de légende tout en or et fleurs, Vous êtes devant nous, Vous, l'Etoile de notre Libération! (...)»

Schließlich bedauert er, wie das auch schon die Großherzogin und Emile Reuter vorher getan hatten, den Tod des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt und er erklärt, daß der 'Boulevard du Viaduc' fortan 'Boulevard Roosevelt' heißen werde.

Als Geschenk überreicht der Bürgermeister der Großherzogin im Namen aller Einwohner der Stadt ein Bild mit der Festung Luxemburg im Jahre 1860, gemalt von Jean-Baptiste Fresez. Dieses Bild, das einst im Büro des Bürgermeisters hing, war während des Krieges vom Hausmeister in der Decke des Speichers versteckt worden.

Die Prinzessinnen Elisabeth, Marie-Adelaide und Marie-Gabrielle sowie Prinz Charles kommen am 17. April mit einem Konvoi, der unter anderem aus 10 Lastwagen und 10 Krankenwagen, beladen mit Kleidern (Ge-

schenk des englischen Roten Kreuzes), besteht, auf dem Knuedler an. Sie sitzen selbst am Steuer der Krankenwagen.

In den darauffolgenden Wochen und Monaten stattet die Großherzogin allen Teilen des Landes Besuche ab - eine wahre Landesmutter.

Georges Zens  
Fotos: REVUE-Archiv,  
Tony Krier

Quellen: Bulletin de l'office  
d'information gouvernemental

Auf der Ehrentribüne am  
10. Oktober 1945

Am 27. Mai 1945  
besucht die  
Großherzogin Bonneweg



Vor 50 Jahren ging der Krieg zu Ende:

# Luxemburg erinnert sich

«Plus jamais la guerre, never again, ni méi. Ni méi!». Die ergreifenden, eindringlichen Worte eines jungen Premierministers, Vertreter der Nachkriegsgeneration, sprachen am vergangenen 8. Mai allen Anwesenden aus dem Herzen. In einer Reihe von feierlichen Zeremonien erinnerte sich Luxemburg am vergangenen 8. Mai an das Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Festlichkeiten waren keine freudigen. Dafür sitzt das Erlebte vielen Überlebenden auch nach 50 Jahren noch zu tief in den Knochen. Die Feiern waren vielmehr eine respektvolle Huldigung an alle Kriegsoffer. Claude Wolf und Thierry Martin (Fotos) beteiligten sich.



**Eine schlichte Zeremonie am Hinzerter Kreuz bildete den Auftakt der Feierlichkeiten zur Erinnerung an die Kapitulation Nazi-Deutschlands**

**Montag, 8. Mai 1995, 17 Uhr, Hinzerter Kreuz:** In Anwesenheit zahlreicher ehemaliger Kriegsteilnehmer und Vertretern der patriotischen Organisationen sowie den in Luxemburg akkreditierten Diplomaten legen Parlamentspräsident Jean Spautz und eine Abordnung der Vereinigungen der Kriegsteilnehmer Kränze am Hinzerter Kreuz nieder. Die Armee steht Spalier. Ein erstes Mal erklingt die «Sonnerie aux Morts», bevor alle Anwesenden die «Heemecht» anstim-

men. Hier, am Liebfrauenfriedhof, sind kaum Schaulustige anzutreffen. Die Zeremonie hat dadurch einen um so familiäreren, Anstrich.

Für die Mitglieder der Vereinigung der ehemaligen Kriegsteilnehmer bilden die Feierlichkeiten des späten Nachmittages den Abschluß eines ausgefüllten Tages. Sie haben am Morgen bereits Blumen zum Gedenken an die gefallenen Soldaten, am Grab des Unbekannten Legionärs, an den Gräbern der bri-



tischen Piloten, am Grab von General Patton auf dem Hammer Militärfriedhof und am Winston-Churchill-Denkmal niedergelegt.

**17.45 Uhr, «Kanounenhiv-wel»:** Zweite Gedenkstätte ist das Nationale Denkmal der Luxemburgischen Solidarität, das seit dem 10. Oktober 1971 an die Opfer des Zweiten Weltkrieges und die Leiden des Luxemburger Volkes erinnert. Premierminister Jean-Claude Juncker und Außenminister Jacques Poos legen im Namen der Regierung einen Kranz nieder, gefolgt von den Vertretern der «Anciens Combattants». Erneut erklingt die «Sonnerie aux Morts», während die Militärmusik die «Heemecht» vorträgt. Inzwischen haben sich auch einige Passanten und Touristen unter die Men-



wiert?». Die ergreifende Zeremonie sollte jedoch nicht auf einer nostalgischen Note ausklingen. Deshalb erinnerte Jean-Claude Juncker zum Schluß an den 9. Mai 1950, den Tag an dem Robert Schuman seinen Plan für ein neues, solidarisches und friedliches Europa entwarf.

Mit einem gelungenen Medley aus «Stars and Stripes», «God save the Queen», der «Marseillaise», der «Brabançonne», der russischen Nationalhymne und der «Heemecht» klingt dieser Teil der Gedenkfeierlichkeiten aus.

**19 Uhr:** Die Kathedrale zeigt sich in dieser Oktavzeit von ihrer feierlichsten Seite, um das Te Deum zu zelebrieren, das im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten erneut die Verbundenheit der Luxemburger mit ihrer Heimat und mit ihrem Herrscherhaus bezeugen sollte. Erzbischof Fernand Frank geht auf die Forderung ein, daß eine Katastrophe wie jene des Zweiten Weltkrieges sich nie mehr wiederholen dürfe. Dabei gebe es aber auch heute noch schreckliche Kriege, z.B. im früheren Jugoslawien, in

Tschetschenien, in Ruanda, Sri Lanka, Burundi oder im Sudan.

Mit den Hymnen der Alliierten in einem Arrangement von Domorganist Carlo Hommel und der «Hémecht» klingt die Feierstunde in der Kathedrale aus.

**19.40 Uhr, Place Clairefontaine:** Beim Monument zu Ehren von Großherzogin Charlotte finden die imposanten Feierlichkeiten zur Erinnerung an den 50. Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation Nazi-Deutschlands ihren Abschluß. Parlamentsprä-

**Über 30 Blumengebinde wurden von den patriotischen Organisationen am Denkmal des Clairefontaine-Platzes niedergelegt**

sident Jean Spautz, Mitglieder der Regierung, Vertreter der Stadtverwaltung Luxemburg und verschiedener patriotischer Organisationen legen nochmals insgesamt über 30 Blumengebinde am Fuße des Denkmals nieder. Ein eindrucksvoller Tag geht zu Ende. Ihm folgt am 9. Mai der 45. Jahrestag der europäischen Erklärung von Robert Schuman und, am 10. Mai, der 55. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Truppen in Luxemburg. Das Rad der Geschichte dreht sich weiter. Doch was heute zählt, ist Europa, der «Sieg Europas über sich selbst», wie es der französische Staatspräsident François Mitterrand in seinem letzten großen Staatsakt am vergangenen 8. Mai in Berlin zum Ausdruck brachte.

Claude Wolf



**Erzbischof Mrg Fernand Frank begrüßt das großherzogliche Paar bei seiner Ankunft in der Kathedrale**



**Ein feierliches Te Deum zeugt von der Verbundenheit der Luxemburger mit ihrer Heimat und ihrem Herrscherhaus**



**Eine zweite Kranzniederlegung fand am «Kanounenhiwwel» statt**

**Im Festzug begaben sich die Einheiten der Armee und die Fahnenträger der patriotischen Organisationen zur «Gëlle Fra»**

ge gemischt. Nur langsam bewegt sich der Zug vom Heilig-Geist-Plateau in Richtung «Gëlle Fra».

**18.20 Uhr, Monument du Souvenir:** Die Zuschauermenge ist wesentlich dichter geworden. Auf einer eigens errichteten Tribüne verfolgen die Vertreter der patriotischen Organisationen und die in Luxemburg akkreditierten Diplomaten den weiteren Verlauf der Zeremonien. Am Fuß des Denkmals stehen sämtliche Regierungsmitglieder, viele Abgeordnete, die Vertreter der weltlichen und kirchlichen Autoritäten. Sie alle erwarten Großherzog Jean und Großherzogin Joséphine-Charlotte, die sich an den hier organisierten Zeremonien beteiligen und einen Kranz niederlegen.



# Luxemburg erinnert sich



**Premierminister Jean-Claude Juncker: Der Dank der Nachkriegsgeneration an ihre Väter ...**



**Großherzog Jean und Großherzogin Joséphine-Charlotte legen einen Kranz am Monument du Souvenir nieder**



**Das großherzogliche Paar unterhält sich mit den Vertretern der patriotischen Organisationen**

**Viele Ehrengäste hatten auf der Tribüne Platz genommen**



In einer ergreifenden Rede in luxemburgischer, französischer und englischer Sprache erinnert Premierminister Jean-Claude Juncker an die Kapitulation vor 50 Jahren, an den Tag an dem

wir «Definitiv befreit wurden vom organisierten und strukturierten Bösen, dem ein Staat und weite Teile einer ganzen Nation sich ohne Abstrich verschrieben hatten». Der Premier erinnerte an

das Aufatmen all derjenigen, die sich dem Kampf gegen das Böse verschrieben hatten, erinnerte daran, daß sich 42 Nationen vereint hatten, um Faschismus, Unrecht und Barbarei in die Schran-



ken zu weisen. Er erinnerte aber auch daran, daß Mai 1945 nicht nur für die Europäer das Ende einer Epoche bedeutete. Der Dank der Luxemburger gehe auch an die Sowjetunion, die USA und Großbritannien für ihre Beteiligung am Sieg über Nazi-Deutschland.

Darüber hinaus würdigte der Premier Frankreich, das selbst schwer unter den Wirren des Krieges litt und dennoch vielen Luxemburger Flüchtlingen Asyl gewährte, sowie Belgien, wo Kriegsverweigerer und politische Flüchtlinge ebenfalls Unterschlupf fanden.

Jean-Claude Juncker sprach die Freude an, die am 8. Mai 1945 zum Ausdruck kam, aber auch den tragischen Blick all jener, die aus den Konzentrationslagern heimkehrten. «Ces regards, ce réquisitoire, cette interrogation nous accompagneront pour toujours». Sein Dank schließlich galt allen, die in schweren Stunden gerade standen, die kämpften und die den Kopf nicht hängen ließen, die gute Luxemburger waren und denen die Deutschen ein Stück ihres Lebens stahlen. «Wat wier aus eis ginn, wann Dir nët gewiescht